

Ein Gespräch über Tiergesichter

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **5 (1912)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Gespräch über Tiergesichter.

«Haben Sie schon einen lachenden Hund gesehen?»

«Was, einen «lachenden» . . . ? Sie meinen wohl einen freudig bellenden Hund!»

«Keineswegs, ich meine ein Hundegesicht mit einem wirklich lachenden Ausdruck. Glauben Sie vielleicht, dass nur der Mensch seinem Antlitz je nach Umständen und Neigung einen verschiedenen Ausdruck geben kann? Wenn Sie ein grosser Tierfreund wären, so würden Sie sich vom Gegenteil schnell überzeugen. Ein Wort zu meinem kleinen Foxterrier, dass der tägliche Spaziergang heute unterbleiben müsse: mit angezogenen Ohren und unverkennbar gelangweiltem Gesicht, steht Bobby da.

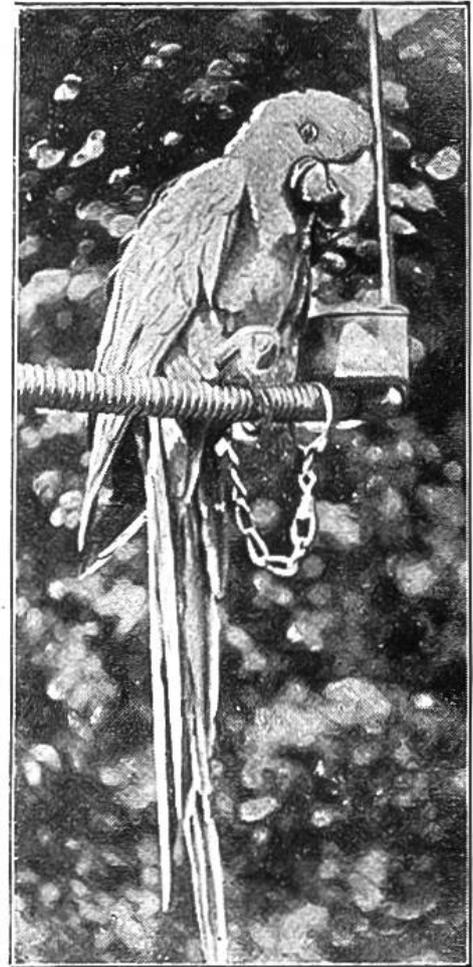
Ein Griff nach
Hut und Spa-

zierstock — und breites, fröhliches Lachen, ja, ja, ein menschenähnliches Lachen liegt auf seinem Hundegesicht. Und wieder, welch schuldbewusste

Miene trägt ein Jagdhund zur Schau, wenn er «verloren suchen» sollte — und nichts fand! Welch dankbarer, liebevoller Blick quittiert eine Liebkosung und wie düster und ängstlich schauen die Augen bei einem Scheltwort.

«Haben Sie diesen wechselnden Gesichtsausdruck auch bei anderen Tieren schon beobachtet?»

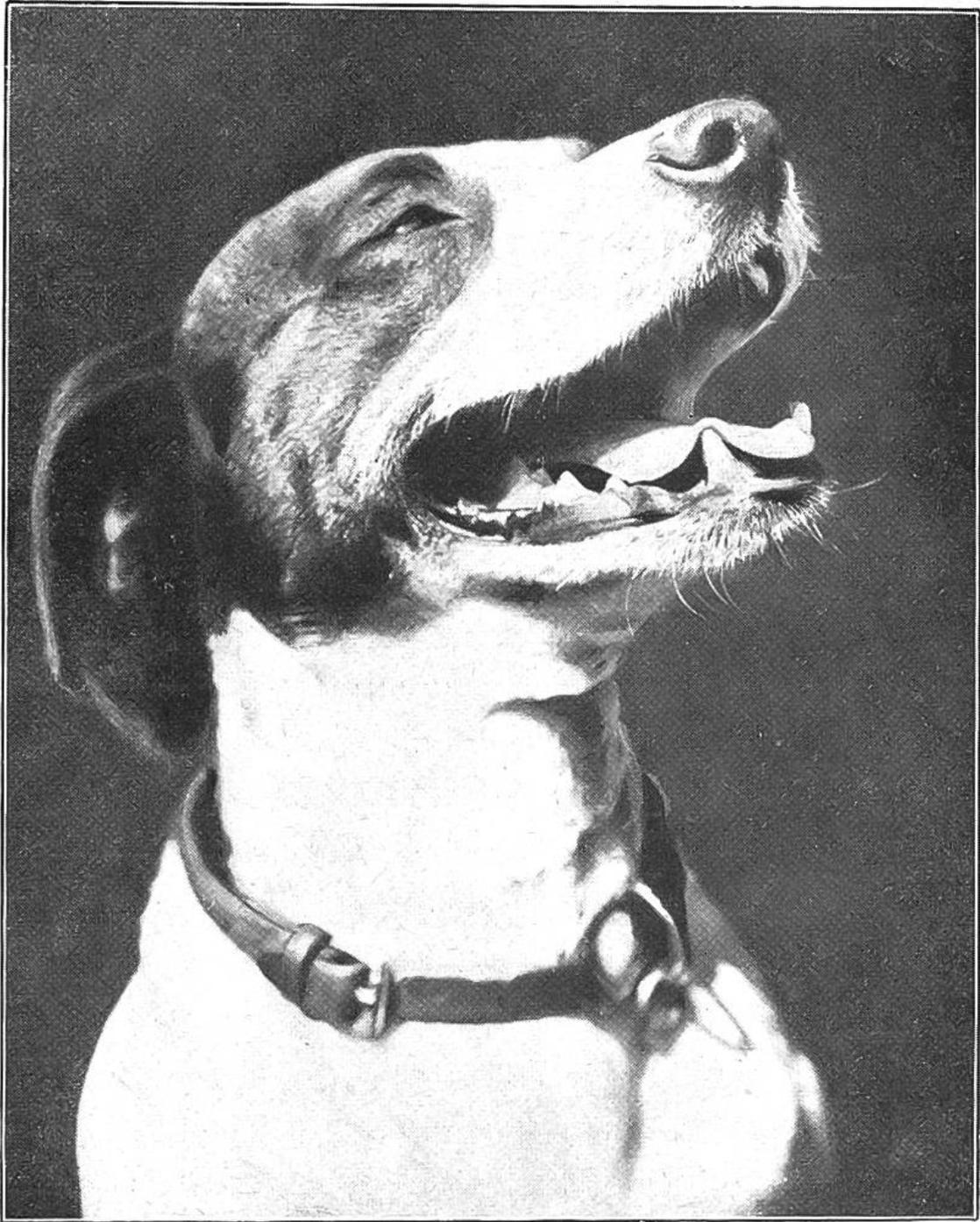
«Allerdings. Lassen Sie



Halt noch einmal den
Finger hin!



Ein dankbarer Pflegling.



Eine Lachstudie: Menelik hört auf Lob.



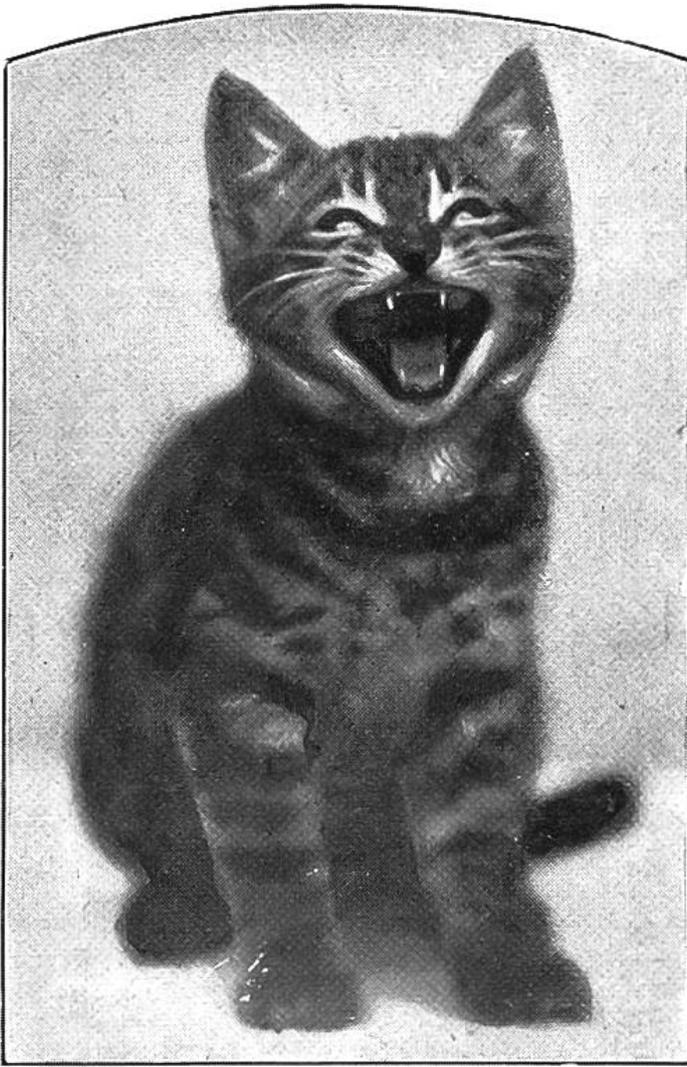


Wacht auf! Wacht auf!

Die Sonn' hat mich gewecket
Mit ihrem ersten Strahl,
Vom Nebel überdeckt
Liegt noch das weite Tal.
Wacht auf! wacht auf!

Die ihr da drunten träumet,
Verschlaf die Stunde nicht,

Die Welt steht schon umflümet
Vom freien Sonnenlicht.
Wacht auf! wacht auf!



Pussy ist zufrieden.

alles an Dankbarkeit, Zuneigung und absolutem Vertrauen zu der besorgten Pflegerin! »

Erklärung zu :

Wie befreiten sich die beiden Gefangenen? (Seite 235.)

Der Gefangene, dessen Kette unterhalb der anderen Kette durchging, zog die seinige am Handgelenk des anderen Gefangenen durch den Ring (vom Körper des anderen weg gegen sich); dann stülpte er sie über das Handgelenk seines Mitgefangenen zurück und sie waren frei.



Wird schon wieder Klavier gespielt?

mich Ihnen einige meiner photographischen Aufnahmen vorlegen, die Ihnen meine Behauptungen beweisen werden. Hier unsere «Pussy», mit dem lustigsten Katzens Gesicht der Welt. Hier «Jack», eine Bulldogge bester Abstammung, deren Ansicht über das Klavierspiel und Musik im allgemeinen wohl in ihren Zügen zu lesen ist. Da eine Aufnahme eines Papageien, der so eben einen sich nähernden Finger gezwickt hat. Welch schadenfreudiges Lachen u. welch schlauer, abwartender Ausdruck: Hält er noch mal hinein? Und das Gesicht des jungen Schimpansen? Was enthält es nicht